



Gesundheitsförderung im Frühbereich
Vorstellung ausgewählter Resultate

aus der Befragung

- bei den Gemeinden
- bei den Kirchgemeinden
- bei den Angeboten im Frühbereich

im Kanton Zug

Zu Handen des Netzwerkstreffens „Gesunde Zuger Familien“
Kathrin Keller-Schuhmacher, lic. phil. Psychologin FSP, Co-Leiterin F-NETZ Nordwestschweiz

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Sehr geehrte Damen und Herren

Nachdem ich letztes Jahr eingeladen war, über Grundlagen, Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zur Gesundheitsförderung im Frühbereich zu referieren, freue ich mich, dass ich dieses Jahr wieder am Netzwerktreffen „Gesunde Zuger Familien“ dabei sein darf.

Heute kann ich Ihnen ausgewählte Ergebnisse der Befragung vorstellen, die im Sommer 2006 bei den Gemeinden, den Kirchgemeinden und den Anbietenden zur Bestandesaufnahme und zur Situation im Frühbereich des Kantons Zug durchgeführt worden ist.



Inhalte der Präsentation

- Anlage der Befragung
- Vorgehen bei der Auswertung
- Ergebnisse der Auswertung
- Diskussion in der Projektgruppe

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Frühbereich **NETZ**
Netzwerk

Ich werde Ihnen zunächst kurz berichten, wie die Befragung angelegt war und wie wir bei der Auswertung vorgegangen sind.

Anschliessend stelle ich Ihnen ausgewählte Ergebnisse der Auswertung vor und gebe ich einen Einblick in die Ideen, die sich aus der Diskussion mit der Projektgruppe zur Stärkung des Frühbereichs im Kanton Zug herauskristallisiert haben.



- **Anlage der Befragung**
- Vorgehen bei der Auswertung
- Ergebnisse der Auswertung
- Diskussion in der Projektgruppe

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



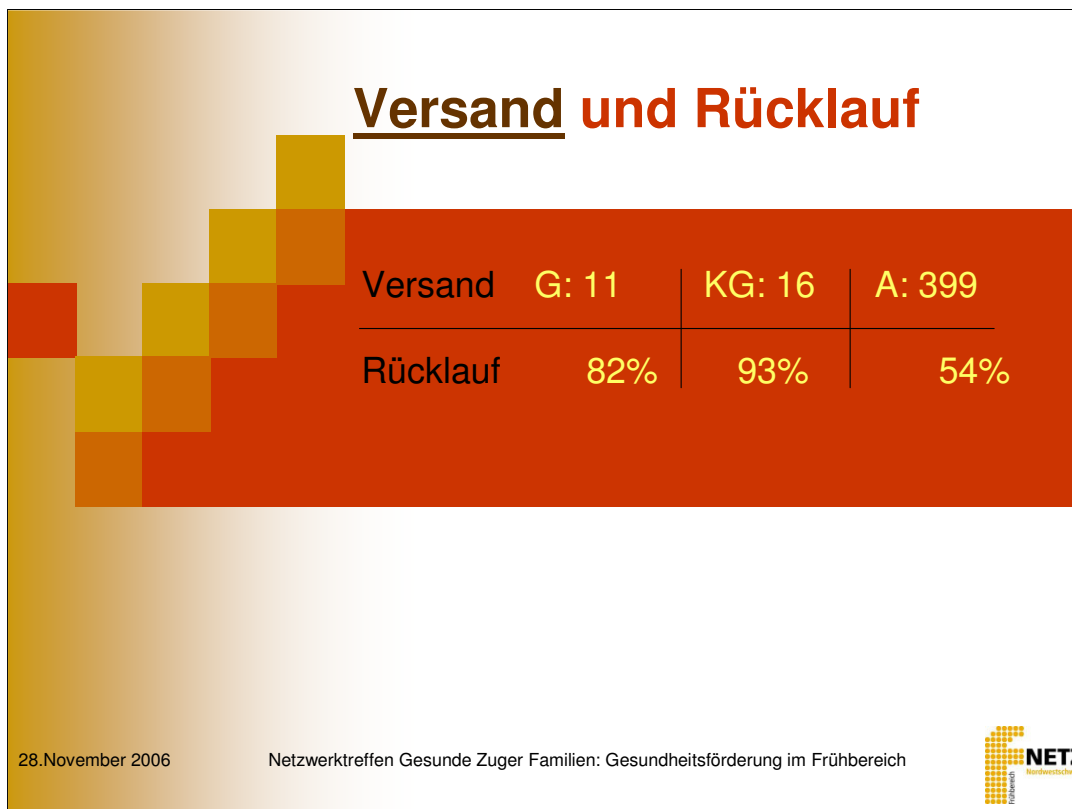
Zur Anlage der Befragung.

Wer wurde befragt?

Die Gemeinde und Kirchgemeinden als Träger von Verantwortung dafür, dass sich Familien mit kleinen Kindern dort, wo sie zu Hause sind, wohl fühlen und sich gesund entwickeln können

Die zweite Zielgruppe der Befragung waren die Anbietenden von Dienstleistungen im Frühbereich, d.h. alle jene, die in unterschiedlichen Kontexten und bei verschiedenen Anliegen direkte Ansprechpartnerinnen von Müttern, Vätern, Säuglingen und Kleinkindern sind, bzw. sein können.

Die Befragung erfolgte mittels Fragebogen. Es gab je eine Fassung für die Gemeinden, die Kirchgemeinden und die Anbietenden - je als Print- und als online Version. Wer sich dafür im Detail interessiert: ich habe je ein paar Exemplare aufgelegt, in die Sie hineinschauen können.



Zu Versand und Rücklauf

Der Fragebogen ist an alle Einwohnergemeinden und katholischen und reformierten Kirchgemeinden verschickt worden.

Der Fragebogen für die Anbietenden ging – wo vorhanden – an die betreffende Organisation (z.B. Elternbildung der Frauenzentrale, Mütter-Väterberatung der Fachstele punkto Jugend und Kind). In den übrigen Fällen direkt an die einzelnen Angebote, z.B. an Arztpraxen, Spielgruppen, Tagesheime usw.

Ich habe sie hier im Überblick zusammengestellt.

<h1>Angebote</h1>	
<p>Rund um die Geburt</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Geburtsvorbereitung/Schwangerschafts-/ Rückbildungsgymnastik ■ Hebamme ■ Stillberaterin ■ Hauspflege/Spitex ■ Klinik/Spital ■ Gynäkologin 	<p style="text-align: center;">Begleitung</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Familien-Begleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mütter-/Väterberatung ■ Krabbelgruppe ■ Treffp. f. Mütter/Väter m. Säugling/Kleinkind ■ Club junger Eltern/Elternverein ■ Muki-Turnen ■ Musizieren/Singen für Mutter und Kind ■ Elternbildungsinstitution ■ Diverse Angebote Begleitung ■ Ludothek </div>
<p>Familien-Ergänzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Babysittingvermittlung ■ Kinderhort/Krippe ■ Kinderhütendienst ■ Spielgruppe ■ Tagesfamilienvermittlung 	<p>Beratung Psychotherapie</p> <p>Sozialdienst , Kinderschutzgruppe, Heilpäd. Früherziehung Logopäd. Dienst Div. Ang. Ber.stellen Spez. Ang.f.Fremdspr</p>
<p>Kinderärztin, Allgemeinmedizinerin Ki.u.Jugendpsychiaterin, Ki.u. Jugendpsychotherapie Erziehungsberatung</p>	
<p>28.November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich</p>	
	

Ich komme später noch auf die Einteilung zurück

Hier bietet sich eine gute Gelegenheit allen zu danken, die sich die Zeit genommen haben den Fragebogen auszufüllen und so dazu beigetragen haben, die Situation des Frühbereich so gut wie möglich zu beleuchten. Mit der hohen Rücklaufquote von 82% bei den Gemeinden (die Antworten aus 2 Gemeinden sind erst nach der Auswertung für die heutige Präsentation eingetroffen), 93% bei den Kirchgemeinden und 54% bei den Anbietenden haben wir ein Resultat vorliegen, auf dessen Grundlage konkrete Aktionen abgeleitet werden können.

Auch können die Daten nach Bedarf jederzeit nach weiteren interessanten Gesichtspunkten im Detail ausgewertet werden. Die Projektgruppe hat dazu an ihrer Sitzung Ideen zusammengetragen, die vom Gesundheitsamt weiterverfolgt werden.

Selbstverständlich erhalten alle, die den Fragebogen ausgefüllt haben noch eine differenzierte Rückmeldung über die Ergebnisse aus ihrem Bereich.

Auch ist eine kleine Publikation zu Handen der Zuger Öffentlichkeit vorgesehen.



- Anlage der Befragung
- **Vorgehen bei der Auswertung**
- Ergebnisse der Auswertung
- Diskussion in der Projektgruppe

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Wie haben wir die Daten ausgewertet?

Mit der Eingabe der Daten in das Statistikprogramm SPSS und der statistischen Auswertungen hat das Gesundheitsamt Martina Ziesack, eine Studentin beauftragt. Ich selber habe die qualitativen Auswertungen und in der Folge auch die Abfassung des Auswertungsberichtes übernommen. Markus Meyer, der Leiter des Gesundheitsamtes, Martina Ziesack und ich haben gemeinsam die Schwerpunkte festgelegt, die uns im Hinblick auf Empfehlungen für die weitere Projektplanung und für konkrete Aktionen zur Umsetzung sinnvoll schienen.

Sie lassen sich grob so zusammenfassen:

Gesichtspunkte bei der Auswertung

- Situation in Gemeinden/Kirchgemeinden
- Situation bei den Anbietenden
- Handlungsbedarf
 - aus Sicht Gemeinden/Kirchgemeinden
 - aus Sicht der Anbietenden
 - bei den Anbietenden
 - bei den Nutzerinnen und Nutzern

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Was ist dabei herausgekommen?



Lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die Kantonskarte werfen, damit wir sehen, worüber gesprochen wird.

Ich habe hier in den Regionen die Einwohnerstatistik im Frühbereich, d.h. Anteil Kinder zwischen 0 und 4 Jahren bezogen auf die Gesamtbevölkerung eingefügt.

Sie sehen, der höchste Anteil an Kindern im Frühbereich in Bezug zur Gesamtbevölkerung lebt in der Region Ennetsee. Am niedrigsten ist er in der Region Stadt und Berg.


Am wenigsten Kinder zwischen 0 und 4 Jahren leben in der Stadt Zug am meisten in der Gemeinde Neuheim.

Schauen wir uns nun etwas genauer an, was die Gemeinden und Kirchgemeinden zur Situation im Frühbereich zu berichten haben:

Situation in den Gemeinden und Kirchgemeinden

- welche Angebote sind vorhanden?
- wie erfahren Mütter/Väter davon?
 - Infomaterial in Gemeindeverwaltung: alle G
 - Gratulationsbrief mit Infos: 3 G
 - Adr. weitergabe an Mütterberatung: 6 G
 - Adr. an Andere: 6 G
- welche/s Departement/Kommission ist zuständig?
- vorhandene Leitbilder?
- Vernetzung/Zusammenarbeit untereinander/mit Kanton
- Was wünschen Sie sich als G/KG, um den Frühbereich zu stärken?

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Was wollten wir überhaupt wissen?

Gefragt wurde zunächst nach den **vorhandenen Angeboten**. Wie , das sehen Sie auf obiger Folie.

Welche Angebote im Frühbereich sind in Ihrer Gemeinde vorhanden?

- Geburtsvorbereitung
- Rückbildungsgymnastik
- Stillberatung/Stillgruppe/Stilltreffen
- Elternbrief pro juventute
- Mütter-, Väterberatung
- Familienbegleitung/Spitex
- Mu-Ki-Turnen
- Mutter-/Vater-Kind-Schwimmen
- Babyschwimmen
- Musizieren/Singen für Mutter/Vater/Kind
- Krabbelgruppe
- Club junger Eltern/Elternverein
- Treffpunkt für Mütter/Väter mit Kleinkindern
- Erziehungsberatung speziell für Eltern von Kleinkindern
- Spezielle Angebote für Fremdsprachige, welche?...
- Ludothek
- Weitere Angebote, welche?...

28. November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Zum Ergebnis lässt sich zusammenfassend sagen, dass in allen drei Regionen die gängigen Angebote (siehe Folie) vorhanden sind, wobei sich ein interessanter Befund abzeichnet:

in der Region mit dem höchsten Anteil an Kindern im Frühbereich, d.h. in Ennetsee, die Palette der Angebote tendenziell niedriger ist als in den beiden Regionen Stadt und Berg und Berg.

Zweitens interessierte, wie Mütter/Väter erfahren, welche Angebote in der Gemeinde vorhanden sind.


Gratulationsbrief zur Geburt schicken 3 Gemeinden. Dazu eine Bemerkung aus dem Projekt Frühbereich in BL. Wir hatten dort bei der ersten Befragung ein ähnliches Ergebnis erhalten (allerdings hat BL 86 Gemeinden). Alleine die Tatsache der Befragung und die Rückmeldung der Ergebnisse hat dazu geführt, dass weitere Gemeinden die Idee des Geburtsbriefes aufgegriffen haben.

Adressenweitergabe an Mütter-Väterberatung: 6 Gemeinden
an Andere: 6 Gemeinden

Situation in den Gemeinden und Kirchgemeinden

- welche Angebote sind vorhanden?
- wie erfahren Mütter/Väter davon?
- welche/s Departement/Kommission ist zuständig?
- vorhandene Leitbilder?
- Vernetzung/Zusammenarbeit untereinander/mit Kanton
 - im Rahmen familienergänzender Betreuung und/oder mit punkto Jugend und Kind (Mütterberatung): 5 G
 - ökumenischer Austausch über Kleinkindfeiern: 6 G
 - Was wünschen Sie sich als G/KG, um den Frühbereich zu stärken?

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Zur Vernetzung : 5 Gemeinden geben an, im Rahmen der familienergänzenden Betreuung und/oder mit der kantonalen Fachstelle punkto Jugend und Kind vernetzt zu sein, bzw. zusammenzuarbeiten.

6 Kirchgemeinden pflegen die Zusammenarbeit/Vernetzung via die ökumenischen Kleinkindfeiern.

Auf die letzte Frage „Was wünschen Sie sich als Gemeinde/Kirchgemeinde, um den Frühbereich zu stärken“ gehe ich später noch ein.

Ich möchte mich nun ein paar ausgewählten Fragen zuwenden, die an die **Anbietenden** gerichtet worden sind. Es betrifft dies:

Situation bei den Anbietenden

- Einordnung der Angebote in Begleitung, Beratung, Psychotherapie
- Anteil Nutzerinnen im Frühbereich
- Inhalte/Themen der Angebote
- Grundausbildung/Weiterbildung
- Zus.arb./Vernetzung/Austausch

28.November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Zur Einteilung in die Bereiche Begleitung, Beratung und Psychotherapie in der frühen Kindheit.

Wir hatten im Fragebogen für die Angebote die Definitionen der drei Bereiche aufgenommen und darum gebeten, dass die Vertreterinnen ihr Angebot in den auf sie zutreffenden Bereich einordnen.

Diese drei Bereiche sind im Rahmen des Projektes „Fort- und Weiterbildungsstandards“ der Deutschsprachigen Gesellschaft für seelische Gesundheit in der frühen Kindheit, GAIMH, als die drei relevanten Bereiche ausgemacht worden, in denen die unterschiedlichsten Berufsgruppen und verschiedenste Anbietende im Frühbereich tätig sind. Sie wurden in einer Arbeitsgruppe der GAIMH von Fachpersonen aus der Praxis inhaltlich definiert und bildeten Grundlagen zur Ausarbeitung der „Fort- und Weiterbildungsstandards für BEGLEITUNG, BERATUNG und PSYCHOTHERAPIE für Kinder von 0 bis 3 Jahren mit ihren Eltern und anderen Bezugspersonen“.

Ich habe die Definitionen der drei Bereiche auf dem Handout (geschriebenes Referat: vgl. die drei nächsten Folien) zusammengestellt, damit Sie sich darin vertiefen können. Zu erwähnen ist noch, dass bei der Zuger-Befragung die Altersspanne von 0 bis 5 angegeben wurde.

Begleitung im Frühbereich

Begleitung steht allen Müttern, Vätern, Kindern mit vielfältigen Angeboten von der Schwangerschaft an bis zum fünften Lebensjahr zur Verfügung.

Sie wird freiwillig beansprucht, ist niederschwellig, Lebenswelt bezogen und auf die Bewältigung des Alltags ausgerichtet. Begleitung leistet einen Beitrag zur gelingenden Entwicklung von Kind, Mutter, Vater, Familie und anderen verantwortlichen Bezugspersonen, ohne dass ein definiertes Problem vorliegen muss, jedoch pädagogisch-relevante Problemsituationen vorliegen können.

Begleitung geschieht auf der Grundlage einer achtsamen Beziehung zwischen begleitender Fachperson und Mutter, Vater, Kind innerhalb eines bestimmten Angebotes im direkten Einzelkontakt oder häufig auch im Rahmen einer Gruppe. Begleitung bedient sich je nach Kontext verschiedener Mittel und Methoden und umfasst unterschiedliche Dienstleistungen. Sie wirkt präventiv, indem sie hilfreiche Informationen gibt, vorhandene Ressourcen aktiviert, bestehende Netzwerke nutzt und neue Netzwerke schafft.

28. November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Beachten Sie, dass wegen der Komplexität des Bereiches Begleitung, dieser noch in vier Tätigkeitsfelder unterteilt worden ist:

Begleitung: die vier Tätigkeitsfelder

- I. Rund um die Geburt**
z.B. Schwangerschaftsbegleitung,
Geburtsvorbereitung, Stillberatung.
- II. Familien-Begleitung**
z.B. Kurse und Gruppen in der
Elternbildung, Mutter-Vater-Kind-Turnen.
- III. Familien-Ergänzung**
z.B. Spielgruppen, Tagesfamilien, Pflegefamilien,
Kinderkrippen.
- IV. Pädagogisch-relevante Problemsituationen**
z.B. Ergotherapie, heilpädagogische Früherziehung,
Logopädie.

28.November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Diese Einteilung beruht auf folgendem theoretischem Hintergrund:

Fachlich sinnvoll lassen sich die Angebote im Bereich Begleitung entlang von drei Kernaufgaben auf dem Entwicklungsweg in der frühen Kindheit einteilen:

Zur-Welt-kommen: Tätigkeitsfeld „**Rund um die Geburt**“: Beginn des Lebens eines Kindes, Einbezug des Kindes in die Gemeinschaft des Paares, in die Familie;

Beziehung und Bindung aufbauen: Tätigkeitsfeld „**Familien-Begleitung**“: Alltagsbewältigung, Entwicklung von Mutter, Vater und Kind und dem System Familie und der Beziehungen untereinander

Schritte-auf-dem-eigenen-Weg-gehen: Tätigkeitsfeld „**Familien-Ergänzung**“: Betreuung, Bildung, Erziehung des Kindes ohne Beisein der primären Bezugsperson(en)

Beratung im Frühbereich

Beratung ist ein Prozess der gemeinsamen Erarbeitung von entwicklungs- und beziehungsförderlichen Lösungen bei Belastungen, Problemen und Krisen von Familien mit Kindern von null bis fünf Jahren und deren ausserfamiliären Betreuungssystemen. Beratung befähigt zur Nutzung vorhandener Ressourcen in einem zeitlich überschaubaren Rahmen, um die nächsten Entwicklungsschritte des Kindes zu unterstützen. Sie basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und arbeitet auftrags-, lösungs- und ressourcenorientiert. Beratung macht ein Beziehungsangebot ohne dies zum Gegenstand der Beratung zu machen.

28.November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



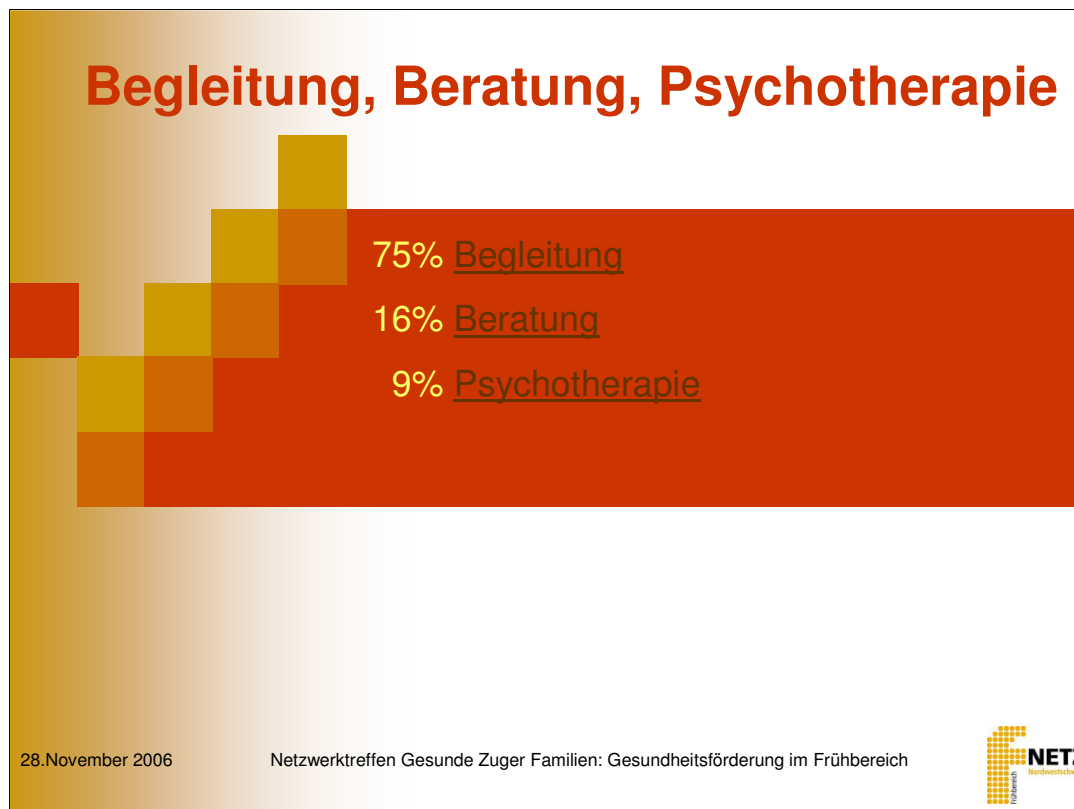
Psychotherapie im Frühbereich

Psychotherapie in der frühen Kindheit ist eine wissenschaftlich begründete Methode zur Behandlung von Kindern von 0 - 3 Jahren und ihren Eltern und/oder anderen primären Bezugspersonen. Sie dient der Heilung oder Besserung von psychischen und/oder somatisch-funktionellen Störungen der Kinder. Gleichzeitig zielt sie auf die Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen ab und leistet damit einen Beitrag zur Prävention späterer Störungen. Psychotherapie in der frühen Kindheit kann mit der Behandlung von Eltern während der Schwangerschaft beginnen.

28.November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich





Wie sieht die Verteilung der Selbsteinschätzung der Angebote in den drei Bereichen aus?

Drei Viertel der Antwortenden ordnen sich im Bereich Begleitung ein, davon fast die Hälfte im Tätigkeitsfeld „Familien-Ergänzung“, das bedeutet:

Der überwiegende Anteil an Personen, die im Frühbereich tätig sind, siedeln sich im Bereich Begleitung an. Hier liegen demnach die Chancen und ein beträchtliches Potential für Gesundheitsförderung im Frühbereich. Hier werden Grundlagen für eine gelingende Entwicklung und für psychische Gesundheit gelegt.

Hier möchte ich eine Klammer öffnen:

Was fällt auf bei der differenzierten Auswertung?

Sie lässt erkennen, dass offenbar manche die Einteilung aufgrund eigener Definitionen der drei Bereiche vorgenommen haben. So haben sich z.B. Personen, die das gleiche Angebot vertreten, in verschiedene Bereichen eingeordnet.

Selbstverständlich findet z.B. in begleitenden Angeboten ebenfalls Beratung statt; diese lässt sich jedoch nicht entsprechend der Definition von „Beratung in der frühen Kindheit“ nach GAIMH beschreiben.

Auch versteht sich die Logopädie als therapeutisches Angebot, wenn sie im medizinisch-therapeutischen Spektrum angesiedelt wird, nicht jedoch, wenn auf sie die Definition der GAIMH zur „**Psychotherapie** in der frühen Kindheit“ angewandt wird. Das Gleiche gilt für die Ergotherapie.

Diese Fragen gaben in der Begleitgruppe Stoff für interessante Diskussionen über das Selbstverständnis und die Fremdeinschätzung verschiedener Angebote. Daraus ergeben sich auch Impulse für eine allfällige Überarbeitung der Definitionen, insbesondere jener für die Begleitung.

Klammer geschlossen!



Die Erfahrung zeigt, dass verschiedene Anbieterinnen von Dienstleistungen im Frühbereich, analoge Dienstleistungen auch für Kinder erbringen, die im Kindergarten oder Schulalter sind. Der Fragebogen enthielt deshalb eine Frage, die über das Nutzerinnenprofil Aufschluss geben sollte, nämlich...

Nutzerinnen und Nutzerprofil

- Wie viel % der Nutzerinnen sind Mütter und/oder Väter mit Kindern im Frühbereich oder schwangere Frauen/ werdende Väter
 - Höchster Anteil im Bereich **Begleitung**. 73% der Befragten geben an, dass der Anteil zwischen 50 – 100% beträgt.
 - Bereiche **Beratung** und **Therapie** weniger als 50% im Frühbereich

- Wie viel % davon mit Migrationshintergrund?
 - 16%: Anteil mit Migrationshintergrund: 50 – 100%
 - Beratung 25% < Begleitung 16% < Therapie 5%
 - 84%: Anteil mit Migrationshintergrund: 0 - 50%.
 - <10%: Psychotherapie 37% > Beratung 34% > Begleitung 22%

28. November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Wie zu erwarten war, werden die Angebote im Bereich Begleitung mehrheitlich von Nutzerinnen und Nutzern im Frühbereich genutzt; ist es doch so, dass in diesem Bereich verschiedene Angebote ausschliesslich für den Frühbereich konzipiert sind, wie z.B. die Angebote „Rund um die Geburt“ oder etwa Spielgruppen, Mutter-Kind-Turnen.


Aus den Zahlen zu Nutzerinnen mit Migrationshintergrund lässt sich u.a. schliessen, dass im Bereich Beratung der höchste Anteil angenommen werden kann. Das hängt unter Anderem damit zusammen, dass die Angebote für Fremdsprachige und für Migrantinnen sich in den Bereich Beratung eingeordnet haben.

Auch in diesen Daten liegen differenzierte Informationen, die sich bei Bedarf noch genauer analysieren lassen.

Situation bei den Anbietenden

- Einordnung der Angebote in Begleitung, Beratung, Psychotherapie
- Anteil Nutzerinnen im Frühbereich
- **Inhalte/Themen der Angebote**
- Grundausbildung/Weiterbildung
- Zus.arb./Vernetzung/Austausch

28.November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich




Welche Themen sind Inhalte Ihres Angebotes? War eine weitere zentrale Frage auf dem Fragebogen

Es waren insgesamt 24 Inhalte/Themen zum Ankreuzen vorgegeben mit der Möglichkeit mit weiteren Inhalte/Themen zu ergänzen.

Aus den 24 Themen wurden 10 nach folgenden Kriterien ausgewählt.


1. es sollten jene Themen einer näheren Betrachtung unterzogen werden, die nach heutigem Verständnis und dem heutigen Wissensstand aus der Forschung grundlegend sind für gelingende Entwicklung im Frühbereich
2. Zusätzlich sollten jene Themen Beachtung finden, die von Gesundheitsförderung Schweiz als Schwerpunkte definiert worden sind, nämlich Ernährung (Stillen), Bewegung, Stress und Psychische Gesundheit.



Themen/Inhalte

- seelische Entwicklung des Fötus
- Erziehungsthemen
- Beziehungsentwicklung zwischen Kind und Bezugsperson
- Vorbereitung auf das Leben mit einem Kind
- Emotional- soziale Entwicklung Kind
- Stillen
- Psych. Krankheiten Kind/Bezugsperson
- Ernährung Kind
- Bewegung des Kindes
- Umgang mit Stress

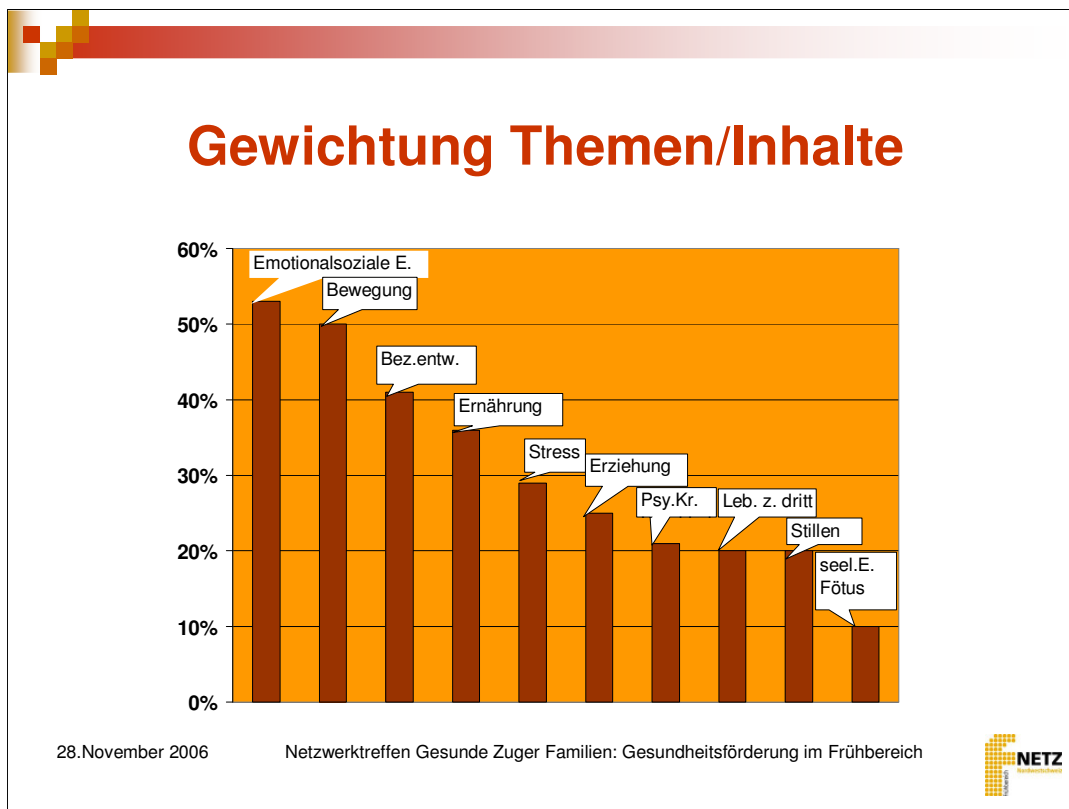
28.November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Und nun sind Sie dran.

Was denken sie, wie sind diese Themen gewichtet worden? Welches wurde quer durch alle Angebote am häufigsten genannt, welches am zweithäufigsten usw.

Ich lade Sie ein, sich darüber ein paar Minuten mit Ihrer Nachbarin/ihrem Nachbarn zu unterhalten, bevor ich Ihnen die Ergebnisse aus der Befragung vorstelle.



Nun wird es spannend:

Decken sich Ihre Rangreihenfolgen mit den Ergebnissen aus der Befragung?
nämlich

1. Goldmedaille für emotional-soziale Entwicklung
2. Silber für Bewegung
3. Und immerhin noch Bronze für Beziehungsentwicklung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen.

Hier haben wir sozusagen einen empirischen Beleg dafür, dass auch in der Praxis **Beziehung vor Erziehung** kommt – etwas, was die Erkenntnisse aus der interdisziplinäre Säuglings- und Kleinkindforschung zusammen mit der Hirnforschung immer deutlicher erkennen lassen, nämlich dass eine positive emotional-soziale Entwicklung und die Entwicklung von sicheren Bindungsbeziehungen grundlegend für die weitere gelingende Entwicklung und gelingendes Lernen sind.

Erziehungsthemen stehen in dieser Befragung an 6. Stelle.




Verschiedene Angebote - gleiche Themen
Verschiedene Themen – gleiche Angebote

Beziehungsentwicklung
In allen drei Bereichen und in allen vier Tätigkeitsfeldern von Begleitung: 87 „ja“, 123 „nein“; 19 Angebote je nach Vertreterin „ja“ oder „nein“;

Ernährung
In Familienergänzenden Angeboten, rund um die Geburt, medizinische Fachpersonen: 75 „ja“, 135 „nein“; 11 Angebote je Vertreterin „ja“ oder „nein“

28.November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Lassen sich mich noch etwas bei den Themen und Inhalten verweilen.

So wie sich die Ergebnisse präsentieren, fällt auf, dass es bestimmte Themen gibt, die quer durch alle Angebote genannt werden, d.h. dass sich die unterschiedlichsten Berufsgruppen im Rahmen ihres Angebots mit den gleichen Themen beschäftigen.

Zweitens fällt auf, dass verschiedene Vertreterinnen des gleichen Angebotstyps die Frage, ob ein bestimmter Inhalt Thema ihres Angebotes ist, unterschiedlich beantworten, d. eine Vertreterin kreuzt einen bestimmten Inhalt als Thema ihres Angebotes an, eine andere Vertreterin kreuzt das gleiche Thema nicht an.

Ich habe Ihnen die entsprechenden Zahlen an den beiden Themen Beziehungsentwicklung und Ernährung dargestellt

Was nicht aus den Daten herausgeht, jedoch für die weitere Auseinandersetzung von hoher Bedeutung ist:

In welcher Form werden diese Inhalte thematisiert?


Gehören sie zum Standardrepertoire des Angebotes, d.h. werden sie innerhalb eines bestimmten Angebotes mit allen Nutzerinnen und Nutzern regelmässig aufgegriffen?

Welcher theoretische und praktische Hintergrund und welche Erfahrungen sind bei der Thematisierung dieser Inhalte handlungsleitend?

Auf welchem Stand des aktuellen Wissens aus der Säuglings- und Kleinkindforschung werden diese Themen in den verschiedenen Angeboten bearbeitet?

Wissen die einen, was die andern tun oder sagen, und wie sie es tun oder sagen?

Im Zusammenhang damit, welche Themen Inhalte der verschiedenen Angebote sind, interessiert natürlich auch die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Vertreterinnen und Vertreter.




Grundausbildungen

- **Psychotherapie**
58% therapeutische 53% medizinische
47% psychologische 37% pädagogische

- **Begleitung**
35% pädagogische 32% Spielgruppenleiterin
26% pflegerische 11% medizinische

- **Beratung**
31% medizinische 28% therapeutische
28% psychologische 22% pädagogische

28. November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Hier der Kürzestüberblick.

Beispiele zu Medizinisch (Ärztin, Psychiater)

Beispiele zu pädagogisch (Kindergärtnerin, Spielgruppenleiterin, Sozialpädagogik)

Beispiel zu pflegerisch (Pflegefachfrau, Hebamme)

Zur Frage nach der Vernetzung, Zusammenarbeit und dem fachlichen Austausch ergibt sich folgendes Bild:



Am meisten Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit anderen Angeboten findet im Bereich der Psychotherapie statt.

Die Vernetzung in den Gemeinden ist im Bereich Begleitung am stärksten ausgeprägt.

Es fällt auf, dass lediglich ca. 60% der Antwortenden, die angegeben haben, dass es in der Gemeinde eine Vernetzungsplattform gibt, die Frage nach der Teilnahme mit „ja“ beantworten. Das hat unter anderem damit zu tun, dass verschiedene Angebote kantonal organisiert und deshalb auf Gemeindeebene nicht vernetzt sind.

Vernetzungsplattformen im Bereich **Familien-Ergänzung** werden praktisch lückenlos in allen Gemeinden als vorhanden bezeichnet.

Aus 5 Gemeinden nennen Anbietende eine „**Gemeinde-Plattform**“ für verschiedene Angebote zur Vernetzung.

Ein Teil der Anbietenden nennt eine **Angebotseigene Plattform** in der Gemeinde oder im Kanton.



Handlungsbedarf

- **Frage an Gemeinde und Kirchgemeinden**
 - ▶ „Was wünschen Sie sich als Gemeinde/Kirchgemeinde um den Frühbereich zu stärken?“
- **Frage an Anbietende**
 - ▶ „Worin besteht aus Ihrer Sicht Handlungsbedarf zur Stärkung des Frühbereichs im Kanton Zug?“
 - ▶ Für die Nutzerinnen und Nutzer?
 - ▶ Für die Anbieterinnen/Institutionen?

28.November 2006 Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Der von Gemeinden/Kirchgemeinden und Anbietenden festgestellten Handlungsbedarf wurde als dritter Schwerpunkt bei der Auswertung festgelegt. Von den 9 Gemeinden, die den Fragebogen ausgefüllt haben, haben sich 4 Gemeinden dazu geäußert, von den 14 antwortenden Kirchgemeinden waren es 5.

Diese Zahlen lassen den Eindruck entstehen, dass die Mehrheit der Gemeinden und Kirchgemeinden hier keine Wünsche hat.

Ob es daran liegt, dass die „Kleinen und Kleinsten“ noch kaum von sich reden lassen – im Unterschied zu den Jugendlichen, die zurzeit Fachleute, Eltern und die Presse auf Trab halten.

Geht man ins Detail der eingetroffenen Antworten, so zeigt sich ein differenziertes Bild – sowohl bei den Gemeinden als auch bei den Kirchgemeinden.

Ich komme darauf zurück bei der Präsentation der Ergebnisse zum Handlungsbedarf, den die Anbietenden ausmachen.

Handlungsbedarf seitens der Anbietenden

Für Anbietende

- **Vernetzung und Austausch** zw. Anbietenden (ca. 20%)
- **Fort- und Weiterbildung** für die Anbietenden (14%)
- Erreichen von **neuen Zielgruppen** (11%)

Für Nutzerinnen

- **Fort- und Weiterbildung** für die NutzerInnen (18%)
- **Niederschwellige Angebote** (14%)
- **Informationsmaterial** für die NutzerInnen (12%)

28. November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



An erster Stelle wird – für die **Anbietenden** - Handlungsbedarf betreffend Vernetzung und Austausch, gefolgt von Fort- und Weiterbildung für die Anbietenden und dem Erreichen von neuen Zielgruppen, genannt. Erwähnt werden „werdende Eltern“, Kindergärtler“ sowie „Oberstufen und Schulen“ und verschiedene so genannte „Risikogruppen“.

Das Erreichen neuer Zielgruppen war auch ein Punkt bei den Gemeinden/ Kirchgemeinden. Hier interessant, dass es den Gemeinden ebenfalls um die klassischen Risikogruppen geht, die Kirchgemeinden jedoch als neue Zielgruppen nennen „Kinder von 0 bis 5 Jahren (bzw. bis und mit Kindergarten) und die „Gemeinde als Ganzes“.

Für die **Nutzerinnen** wird Handlungsbedarf geortet betreffend Fort- und Weiterbildung, die Schaffung von niederschweligen Angeboten, sowie Informationsmaterial.

Zur Fort- und Weiterbildung sei angemerkt, dass sich 2 Gemeinden und 2 Kirchgemeinden „fachliche Beratung und Begleitung für Kommissionen und Gemeindevertreterinnen“ wünschen.

Zu den **niederschweligen Angeboten**: verschiedene Anbieterinnen machen eine Lücke aus für ein niederschwelliges Angebot, das speziell für die Altersgruppe der Kinder ab 2 Jahren bis zum Kindergarten konzipiert ist und durch Unsicherheiten betreffend Entwicklung/Pädagogik dieser Altersgruppe begleiten kann.

Aus fachlicher Sicht nicht bestätigen lässt sich der Handlungsbedarf betreffend Spielgruppen für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren., bei denen die Eltern abwesend sind. Hier zeigt sich, wie wichtig auch für Personen, die im Frühbereich tätig sind, Fort- und Weiterbildung über Bindungsentwicklung und Prävention von Bindungsstörungen ist.

Werfen wir deshalb noch einen Blick auf die in den Fragebogen genannten Themen für Fort- und Weiterbildung.

Handlungsbedarf: Fort- und Weiterbildung

Gleiche Themen für Anbietende wie für Mütter/Väter!
Nämlich:

- Bindungsentwicklung und Bindungsstörungen
- Bewegung/Sport im Vorschulalter
- Essen
- Erziehung allgemein
- Übergang vom Paar zur Familie
- Muttersein/Vatersein
- Mütter in Krisensituationen (Psychische Erkrankungen, Gewalt)

28. November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Der wichtigste Befund stellt meiner Meinung nach dar, dass für die Nutzerinnen und Anbieterinnen zum Teil die gleichen Themen genannt werden.

Das Thema Bindungsentwicklung stammt übrigens von jenen Stellen, die dann in Aktion treten, wenn etwas aus dem Ruder gelaufen ist – aus dem therapeutisch-psychologischen Bereich.

Damit bin ich am Ende des Einblicks in die Ergebnisse der Befragung angekommen.

Was mir nun noch bleibt ist Ihnen das Fazit aus der äusserst anregenden und interessanten Diskussion des Auswertungsberichtes mit der Projektbegleitgruppe darzulegen.

Zu Beginn des Projektes war gedacht, dass aus den Ergebnissen der Befragung Empfehlungen zu Händen des Kantons für den weiteren Projektverlauf „Gesundheitsförderung im Frühbereich“ abgeleitet werden sollen.

Infolge äusserer Umstände ist das zurzeit nicht möglich.

Die Projektgruppe hat deshalb an ihrer Sitzung Ende September nicht Empfehlungen abgeleitet, sondern Impulse und Ideen zu Händen der verschiedenen Beteiligten zusammengetragen, die ich so zusammengefasst und zugeordnet habe:

Ideen und Impulse der Projektgruppe -

■ Zu Händen des Kantons

- Familiendirektion
- Familienartikel in die Verfassung
- Vernetzung Steuergruppe kantonal für Frühbereich
- Information darüber, wo es was gibt
- Interdisziplinäre Fort- und Weiterbildung für Anbietende über die neuen Erkenntnisse

■ Zu Händen der Gemeinden

- Anschauen, was Eltern alles zur Geburt bekommen, was geben die Gemeinden ab?
- Musterbrief zur Begrüssung des Neugeborenen mit „Info-Paket“
- Bessere Verankerung der frühkindlichen Angebote
- Vorhandenes besser nutzen

■ Zu Händen der Anbietenden

- 1. „Info-Paket“ zum Abgeben durch Gynäkologinnen (sobald schwanger)
- Über Weiterbildung Ressourcenorientierung anstatt Defizitorientierung bei den Angeboten verankern
- Trägerschaften: schaffen von zeitgemässen Strukturen

28. November 2006

Netzwerktreffen Gesunde Zuger Familien: Gesundheitsförderung im Frühbereich



Damit bin ich definitiv am Ende angekommen.



www.f-netz.ch

Netzwerktreffen
„Gesunde Zuger Familien“

Gesundheitsförderung im
Frühbereich
Präsentation Auswertung
Befragung

28. November 2006

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit !